

Aar-Bote.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 215

Langenschwalbach, Dienstag, 15. September 1914.

53. Jahrg.

Amtlicher Teil.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Die gegenwärtige Kriegslage erfordert es, daß eine Ueberwachung von Kleinvieh aus gefährdeten Bezirken, insbesondere aus Ost- und Westpreußen, sowie aus solchen Gegenden, in denen wegen Futtermangel oder aus anderen Gründen eine Weiterleitung des Viehs erschwert ist, nach anderen Gebieten zum Zwecke der Abschlachtung, zur Weitermast oder zu Nutz- und Zuchtzwecken stattfinden muß. Möglicherweise wird diese Ueberwachung auch im Viehhandel stattfinden.

Nach einem Erlasse des Herrn Ministers für Landwirtschaft pp. soll dieser notwendige Viehaustrag veterinärpolizeilichen Beschränkungen nur soweit dies unbedingt notwendig ist, unterworfen werden, was auch schon ohnehin deshalb geschehen muß, weil es an den zur Kontrolle erforderlichen Veterinären zur Zeit fehlt.

Der Herr Minister hat deshalb angeordnet, daß die bestehenden allgemeinen veterinärpolizeilichen Beschränkungen für den Viehverkehr z. B. die Quarantänenvorschriften für das aus Ost- und Westpreußen pp. eingeführte Vieh aufgehoben werden. In dem nächsten Regierungsamtsblatt erscheint daher auch eine Bekanntmachung des Herrn Regierungspräsidenten, die die veterinärpolizeilichen Anordnungen vom 3. Januar und 22. Juni cr. wieder kraft setzt. Fernerhin kann somit Vieh ohne Quarantäne eingeführt werden. Unter Umständen liegt darin eine Gefährdung der vorhandenen Viehbestände insofern, als durch das eingeführte Vieh die Maul- und Klauenseuche und andere Krankheiten eingeschleppt werden können. Die Gefahr dieser Einschleppung kann dadurch bekämpft werden, daß Ihrerseits Anordnungen getroffen werden, daß Sie von allem eingeführten Vieh sofort unterrichtet werden, damit dieses mindestens 14 Tage lang nach der Einführung durch Sie selbst beobachtet wird oder durch Sachverständige, falls Ihnen solche zur Verfügung stehen.

Sie wollen deshalb solche Anordnungen treffen und bekannt geben.

Sollte die Beobachtung ergeben, daß das eingeführte Vieh einer ansteckenden Krankheit verdächtig ist, dann ist sofort zu berichten, damit ich die kreistierärztliche Untersuchung veranlassen kann. Auch sind dem Kreistierarzt neu eingeführte Tiere vorzuzeigen, wenn er gelegentlich in der Gemeinde anwesend ist.

Langenschwalbach, den 10. Sept. 1914.

Der Königliche Landrat:
v. Trotha.

An die Herren Bürgermeister des Kreises

Sie erhalten demnach 2 Exemplare des Jahresberichts der Haftpflichtversicherungsanstalt der Hessen-Nass.-Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Jahr 1913 zur Kenntnisnahme.

Die Ortsangehörigen Landwirte wollen Sie auf die günstigen Ergebnisse der Anstalt hinweisen und denselben bei geeigneter Gelegenheit warm empfehlen, sich gegen Haftpflicht bei den obgenannten Anstalt zu versichern.

Langenschwalbach, den 10. September 1914.

Der Vorsitzende des Sektionsvorstandes:
v. Trotha.

Bekanntmachung.

Im Verlage von Friedrich Engelmann in Leipzig — Götchenstraße 1 — sind bisher 20 Bände der Bucherei „Jugenddeutschland, Bücherschatz für die deutsche Jugend“ zum Preise von 75 Pfg. — bei Abnahme von 5 und mehr Bänden von 65 Pfg. — für das Stück erschienen. Ich kann die Bücher zur Anschaffung für die Ortsausschüsse, sowie für alle diejenigen, welche sich für die Jugendpflege interessieren, besonders empfehlen.

Langenschwalbach, den 12. September 1914.

Der Königliche Landrat:
v. Trotha.

Die Generalkommandos haben gebeten, Arbeiter vor dem etwa beabsichtigten Ruzug nach Lütich zu warnen. Infolge Stillstands der Betriebe herrscht dort Arbeitslosigkeit, sodaß Aussicht auf Beschäftigung gänzlich ausgeschlossen ist.

Erw. Hochwohlgeboren ersuche ich ergebenst, für gefällige alsbaldige weitestgehende Verbreitung dieser Warnung durch die Presse Ihres Amtsbezirks Sorge zu tragen.

Cassel, den 5. September 1914.

Der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau.

gez.: H e n g s t e n b e r g.

An den Herrn Regierungspräsidenten in Wiesbaden.

Wird veröffentlicht.

Langenschwalbach, den 12. September 1914.

Der Königl. Landrat:
von Trotha.

Bekanntmachung.

Durch A. R. D. v. 6. ds. Mts. bin ich zum Kommandeur der 39. Infanterie-Division ernannt.

Durch meine fast zweijährige Tätigkeit an der Spitze des Gouvernements und namentlich durch die große Zeit seit dem Kriegsausbruch fühle ich mich mit den Behörden und der Einwohnerchaft des Festungsbereichs eng verbunden.

Dank der Heldentaten unseres Feldheeres werden nach menschlichem Ermessen der Festung Mainz die Leiden einer Belagerung erspart bleiben; die unvermeidlichen Härten der Mobilmachung und des Kriegszustandes sind von der Bevölkerung mit patriotischer Opferfreudigkeit und mit werktätiger Fürsorge für die am schwersten betroffenen Teile der Bevölkerung getragen worden. Dafür spreche ich allen Beteiligten, den Behörden insbesondere für ihr verständnisvolles Zusammenwirken mit dem Gouvernement, meinen wärmsten Dank aus.

Zu beschleunigter Abreise zum Feldheer gezwungen sage ich allen Behörden und der Bürgerchaft des gesamten Befehlzbereichs ein herzliches Lebewohl.

Mainz, den 7. September 1914.

gez.: von R a t h e n.

Wird den Herrn Bürgermeistern der zum Befehlbezirk Mainz gehörigen Gemeinden Schlangenbad, Bärstadt, Wambach, Seidenhahn, Settenhain, Bleidenstadt, Hahn und Wehen mit dem Ersuchen mitgeteilt, die Bekanntmachung zur Kenntnis der Gemeindeglieder zu bringen.

Langenschwalbach, den 12. September 1914.

Der Königl. Landrat:
v. Trotha.

Der Weltkrieg.

(Mitteilungen der Wolff'schen Telegraphen-Agentur.)

Niederlage der Russen.

Großes Hauptquartier, 12. Sept. Die Armee des Generalobersten v. Hindenburg hat die russische Armee in Ostpreußen nach mehrtägigem Kampf vollständig geschlagen. Der Rückzug der Russen ist zur Flucht geworden.

Generaloberst v. Hindenburg hat in der Verfolgung bereits die Grenze überschritten und meldete bisher über 10 000 unverwundete Gefangene, etwa 80 Geschütze, außerdem wurden Maschinengewehre, Flugzeuge, Fahrzeuge aller Art erbeutet. Die Kriegsbeute steigert sich fortgesetzt.

Günstige Lage vor Paris

Berlin, 13. Septbr. (Amtlich.) Auf dem westlichen Kriegsschauplatz haben die Operationen, worüber Einzelheiten noch nicht veröffentlicht werden können, zu einer Schlacht geführt, die günstig steht. Von dem Feinde mit allen Mitteln verbreiteten für uns ungünstigen Nachrichten sind falsch.

In Belgien haben heute 3 belgische Divisionen einen Ausfall aus Antwerpen unternommen, wurden aber zurückgeschlagen.

In Ostpreußen ist die Lage hervorragend gut. Die russische Armee flieht in voller Auflösung. Bisher hat sie mindestens 150 Geschütze und 20—30 000 unverwundete Gefangene verloren.

Ein deutscher Kreuzer gesunken.

* Berlin, 14. Septbr. (Amtlich.) Am 13. September wurde S. M. Kreuzer „Hela“ durch einen Torpedoschuß eines feindlichen Unterseebootes zum Sinken gebracht. Die gesamte Mannschaft wurde gerettet.

* Berlin, 13. Sept. (W. B. nichtamtlich.) Prinz Joachim von Preußen, der in den letzten Kämpfen verwundet worden ist, traf heute Morgen, von der Kaiserin begrüßt, auf dem Bahnhof Charlottenburg ein. Der Prinz hat sich in das Schloß Bellevue begeben, wo er seine Genesung abwartet.

* London, 12. Sept. Unter der Spitzmarke „Schnelligkeit, Schnelligkeit“ schreibt „Daily Telegraph“: Die Nachricht, daß fünf schnelle deutsche Kreuzer ihre Arbeit, britische Handelschiffe zum Sinken zu bringen, im Atlantischen Ozean noch fortsetzen, trotzdem sie von 24 englischen Kreuzern und außerdem von zahlreichen französischen Schiffen verfolgt werden, zeigt den Wert der Schnelligkeit. Viele Jahre lang hat Deutschland schnelle Schiffe gebaut und besitzt jetzt 9, die eine Schnelligkeit von über 27 Knoten haben. Seit Ersparnisse in der britischen Marine gemacht werden mußten, um die Parlamentärmei zu befriedigen, mußte sich die Admiralität so gut wie möglich mit älteren und langsameren Schiffen behelfen. Sie datieren von der Zeit vor Erfindung der Schiffs-turbine. Der Krieg hat uns daher wohl mit einer starken Ueberlegenheit von Kreuzern gesunden, aber keiner läuft schneller als 25 Knoten, die meisten langsamer. Es gibt keinen englischen Kreuzer im Atlantischen Ozean, dem die deutsche Kreuzer nicht entfliehen könnten. Unsere Geschäftsleute müssen unter diesem Mangel leiden.

* Amsterdam, 12. Sept. Ein Zeppelinkreuzer hat abermals sechs Bomben auf die Stadt Antwerpen geworfen. Der Schaden war unbedeutend. Das Luftschiff wurde von einem Fort aus beschossen, konnte aber dem feindlichen Feuer entgehen.

* London (indirekt), 12. Sept. Die „Times“ meldet aus Ostende unterm 7. Sept.: Heute morgen erschien plötzlich ein Trupp Ulanen in einem Ort 10 Kilometer von Gent zwischen Gent und Weirevelde. Sie zerstörten die Eisenbahn mit Explosivstoffen und durchschnitten die Telegraphendrähte bevor sie weiterritten.

* Berlin, 12. Sept. Prinz Heinrich von Preußen sandte, wie man dem „Berl. Volkalanz.“ mitteilt, dem Reichsbankdirektorium eine wertvolle künstlerische Barrenmedaille zur

Einschmelzung zu. Der Erlös soll dem Roten Kreuz zufließen. Vom Reichsbankdirektorium aufmerksam gemacht, daß die Medaille durch den Verkauf an einen Liebhaber noch bedeutend mehr ergeben würde, telegraphierte Prinz Heinrich zurück, daß er die Einschmelzung wünsche.

* Berlin, 12. Sept. Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt: Aus der Meldung über den Sieg bei Yd geht hervor, daß unsere braven Truppen in Preußen noch mit stärkeren russischen Kräften und mit größeren Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt haben, als bisher bekannt war. Umso bedeutender und rühmlicher ist der Erfolg.

* Rotterdam, 12. Sept. Aus Ringstow meldet Reuter, daß ein englisches Kriegsschiff einen Japagadamper aufgebracht und dabei 400 Personen zu Kriegsgefangenen gemacht habe. — Aus London wird gemeldet, daß der Kreuzer „Bathfunder“ nicht durch eine Mine zerstört, sondern durch ein Unterseeboot zum Sinken gebracht wurde.

* London, 12. Sept. (W. B. nichtamtlich.) Lord Curzon sagte in einer Rede in Glasgow, er hoffe es zu erleben, daß die Lansen bengalischer Reiter auf den Straßen Berlins funkeln und dunkelheutige Gurkhas es sich in den Potsdamer Parks bequem machen würden.

* Haag, 12. Sept. Nach einem englisch-amerikanischen Bericht sind am Mittwoch bei dem Angriff deutscher Truppen in Karonga am Nordwestufer des Nyassasees (auf englischem Gebiet) von den Engländern 4 Offiziere gefallen. Noch sieben Mann wurden auf englischer Seite verwundet. In den Kämpfen in Kamerun 3 Offiziere gefallen. Da die Engländer nur ihre Offiziersverluste zu melden wissen, nichts aber über den Ausgang der Kämpfe, darf man wohl annehmen, daß unsere Schutztruppen in allen Fällen siegreich gewesen sind.

Die Schlacht bei Lemberg.

* Wien, 12. Sept. Unsere Truppen haben in Lemberg Raum gewonnen und die Russen an mehreren Punkten zurückgeworfen.

* Wien, 13. Sept. (W. B.) Amtlich wird bekanntgegeben: In der Schlacht von Lemberg gelang es unseren und südlich der Grobeler Chaussee eingeleiteten Streitkräften, den Feind nach fünftägigem harten Ringen zurückzudrängen, an zehntausend Gefangene zu machen und zahlreiche Geschütze zu erbeuten. Dieser Erfolg konnte jedoch nicht voll ausgenutzt werden, da unser Nordflügel bei Ratwarusla von großer Uebermacht bedroht wurde, über dies neue russische Kräfte sowohl gegen die Armee Danil als auch in dem Raume zwischen dieser Armee und dem Schlachtfeld bei Lemberg vordrängen. Angesichts der sehr bedeutenden Ueberlegenheit des Feindes war es geboten, unsere schon seit drei Wochen fast ununterbrochen heldenmütig kämpfende Armee in einem guten Abschnitt zu versammeln und für weitere Operationen bereitzustellen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Generalmajor.

Bermischtes.

* Wie schon vorher Darlehnskassenscheine zu 5 und 20 Mark, so sind jetzt solche Scheine, die dem Mangel an Kleingeld abhelfen sollen, zu 1 und 2 Mark herausgegeben worden. Die Darlehnskassenscheine zu 1 Mark sind 9,5 Zentimeter breit und 6 Zentimeter hoch.

— Die Beschränkungen des Postverkehrs mit der Rheinpfalz sind aufgehoben worden. Demnach werden verschlossene Postsendungen jeder Art, insbesondere auch Pakete, für Orte in der Rheinpfalz bei den Reichspostanstalten zur Beförderung wieder angenommen.

* Luxemburg, 12. Sept. In Trier gelang es einem Individuum, sich die Uniform eines Unteroffiziers zu beschaffen. Er mietete in Luxemburg ein Auto, womit er nach Belgien fuhr und dort in mehreren Dörfern bis 30 000 Franken Kriegsteuer erpreßte. Darauf fuhr er im Automobil nach Luxemburg zurück. Hier zahlte er dem Chauffeur 300 M. Der Chauffeur, durch die hohe Summe flügig gemacht, meldete den Vorfall der Militärbehörde, die den traurigen Helden verhaften ließ.

Zeichnet die Kriegsanleihen.

Wir stehen allein gegen eine Welt in Waffen. Vom neutralen Ausland ist nennenswerte finanzielle Hilfe nicht zu erwarten, auch für die Geldbeschaffung sind wir auf die eigene Kraft angewiesen. Diese Kraft ist vorhanden und wird sich betätigen, wie draußen vor dem Feinde, so in den Grenzen des deutschen Vaterlandes jetzt, wo es gilt, ihm die Mittel zu schaffen, deren es für den Kampf um seine Existenz und seine Weltgeltung bedarf.

Die Siege, die unser herrliches Heer schon jetzt in West und Ost errungen, berechtigen zu der Hoffnung, daß auch diesmal wie einst nach 1870/71 die Kosten und Lasten des Krieges schließlich auf diejenigen fallen werden, die des Deutschen Reiches Frieden gestört haben.

Vorerst aber müssen wir uns selbst helfen.

Großes steht auf dem Spiele. Noch erwartet der Feind von unserer vermeintlichen finanzieller Schwäche sein Heil. Der Erfolg der Anleihe muß diese Hoffnung zerstören.

Deutsche Kapitalisten! Zeigt, daß Ihr vom gleichen Geiste befeuert seid wie unsere Helden, die in der Schlacht ihr Herz Blut veriprigen! Deutsche Sparrer! Zeigt, daß Ihr nicht nur für Euch, sondern auch für das Vaterland gespart habt! Deutsche Korporationen, Anstalten, Sparkassen, Institute, Gesellschaften, die Ihr unter dem mächtigen Schutze des Reichs steht und gewachsen seid! Erstattet dem Reiche Eueren Dank in dieser schicksalsschweren Stunde! Deutsche Banken und Bankiers! Zeigt, was Eure glänzende Organisation, Euer Einfluß auf die Kundschaft zu leisten vermag!

Nicht einmal ein Opfer ist es, was von Euch verlangt wird! Man bietet Euch zu billigen Kursen Wertpapiere von hervorragender Sicherheit mit ausgezeichnete Verzinsung!

Sage Keiner, daß ihm die flüssigen Mittel fehlen! Durch die Kriegsdarlehenskassen ist im weitesten Umfang dafür gesorgt, daß die nötigen Gelder flüssig gemacht werden können. Eine vorübergehende kleine Zinsbelastung bei der Flüssigmachung muß heute jeder vaterländisch gesinnte Deutsche ohne Zaudern auf sich nehmen. Die deutschen Sparkassen werden den Einlegern gegenüber, die ihre Sparguthaben für diesen Zweck verwenden wollen, nach Möglichkeit in weitherziger Weise auf die Einhaltung der Kündigungsfristen verzichten.

Näheres über die Anleihen ergibt die Bekanntmachung unseres Reichsbank-Direktoriums, die heute an anderer Stelle dieses Blattes erscheint.

Totales.

^{*)} Langenschwalbach, 14. Sept. Der hier im „Sanatorium Langenschwalbach“ zu seiner Erholung weilende Füsiliert Franz Langer vom schlesischen Infanterieregiment Nr. 38 ist seinen Wunden erlegen und gestern auf dem hiesigen Friedhof zur letzten Ruhe gebettet worden. Da wir, dank der Tapferkeit unserer Armeen, die Schrecknisse des Krieges nur aus den Zeitungen kennen, so hat das erste Opfer, das uns-unserer Mitte gefordert wurde, auf die ganze Einwohnerschaft einen einschneidenden Eindruck gemacht. Ein junger, kräftiger, hoffnungsvoller Mensch hat hier sein Opfer vollendet und sein Leben hingegeben für die Freiheit und Größe unseres lieben, deutschen Vaterlandes. Darum hat auch unsere Stadt dem fremden Manne ein Begräbnis bereitet, wie es unser Heiliger, Linden beschatteter Friedhof nur selten gesehen hat. Der Kriegerverein, der Militärverein, die hiesige Landsturmkompanie, seine Kameraden, die Jungfrauen der Stadt und eine überaus große Zahl Teilnehmer aus allen Kreisen der Bevölkerung gaben dem Helden das letzte Geleit. Die Feuerwehrlapelle ließ ihre Trauerglocke erschallen; drei Gewehrjungen schmetterten den letzten Soldatengruß über das kühle Grab, und Herr Dekan Mayer widmete dem Verstorbenen warme Worte der Anerkennung und empfahl in innigem Gebete die Seele dem Herrn der Heerscharen zum ewigen Frieden. Kräftige Blumenpenden wurden vom Kriegerverein, von seinen Kameraden, von der Landsturmkompanie und den Jungfrauen der Stadt auf das Grab des jungen Kriegsmannes niedergelegt. Möge das ehrenvolle Begräbnis den Angehörigen des Heimgegangenen in der fernern Heimat ein Trost in ihrem Schmerze sein!

^{*)} Der hiesige Volkshilfsbildungsverein hat dem hiesigen Vereins-Lazarett seine Bücher in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt.

Wetterdienststelle Weiskurg.

Wetterausichten für Dienstag den 15. Sept. 1914.
Vorwiegend wolkig und trübe, mit Regenschauern bei kühlen südwestlichen Seewinden.



Den Selbsttod für's Vaterland
starb mein lieber Mann, der treu-
sorgende Vater meines Kindes,
unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder und
Schwager, der

Nizewachtmeister der Reserve
Gustav Herzog.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Emma Herzog, geb. Winter.

Schlungenbad, Zürich, September 1914.

2293

Felddiebstahl.

Heute, Montag den 14., sind zwischen 11—3 Uhr von einem Alder am Bollstock Kessel in größerer Menge gestohlen worden. Belohnung für Anzeige.

2291

Polizei-Verwaltung.

Getränk

aus der Küche des Lazarett im Kurhaus ist zu verkaufen.
Schriftliche Angebote umgehend erbeten.

2290

Vaterländischer Frauenverein.

Bekanntmachung.

Die berichtigte Liste der stimmberechtigten Mitglieder der Stadtgemeinde für 1913 liegt gemäß § 22, Abs. 2 der Städteordnung von heute ab 2 Wochen im Stadthaus zur Einsicht offen. Während dieser Zeit kann jeder Stimmberechtigte gegen die Richtigkeit dieser Liste beim Magistrat Einspruch erheben.

2292

Langenschwalbach, den 27. August 1914.

Magistrat.

Vorschuß- u. Credit-Verein zu Langenschwalbach

eingetragene Genossenschaft m. beschränkter Haftpflicht.

Sparkasse.

Der Verein nimmt Spareinlagen von Jedermann an und zahlt für alle Einlagen bei täglicher Verzinsung

3 3/4 %

Zinsen.

198

Die Eisenhandlung

von **Ludwig Senst** in **Hahnstätten**

empfehl zu billigen Preisen sehr großes Lager in:
Träger, Eisen, Stabeisen, Achsen, Gartenpfeifen, Drahtgeflechte in jeder Größe und Stärke, Stallsäulen, Kuh- u. Pferdekruppen, Ransen, auswechselbare Kettenhalter, Sinkkasten, Schachtelrahmen.

Alle landwirtschaftlichen Maschinen,
199 **Sädelmaschinenmesser u. Rübenschniddermesser**
in allen Größen vorrätig.

Schönes Fallobst

billig abzugeben.

Christian Bacher,
2292 Rheinstraße.

Einen tüchtigen Gesellen sucht

August Maurer,
2273 Schuhmachermeister.
Bg.-Schwalbach, Adolfsstr. 25-

2 vollst. Wagen

mit Kasten und Leitern,

2 vollst. Karren

sowie

1 Rolle

zu verkaufen. Näheres bei
Rechtsanwalt Erhard.

5% Deutsche Reichsschatanweisungen

5% Deutsche Reichsanleihe, unfündbar bis 1. Oktbr. 1924. (Kriegsanleihen.)

Zur Bestreitung der durch den Krieg erwachsenen Ausgaben werden 5% Reichsschatanweisungen und 5% Schuldverschreibungen der Reichsanleihe hiermit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Bedingungen.

1. Zeichnungsstelle ist die Reichsbank. Zeichnungen werden bis einschließlich

Sonnabend, den 19. September, mittags 1 Uhr

bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin und bei allen Reichsbank-Hauptstellen, Reichsbankstellen und Reichsbank-Nebenstellen mit Kasseneinrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen können aber auch durch Vermittlung der Königlichen Seehandlung (Preussischen Staatsbank) und der Preussischen Central Genossenschaftskasse in Berlin, der Königlichen Hauptbank in Nürnberg und ihrer Zweiganstalten, sämtlicher deutschen Banken, Bankiers und ihrer Filialen, jeder deutschen öffentlichen Sparkasse sowie jeder deutschen Lebensversicherungsgesellschaft erfolgen.

2. Die Schatanweisungen werden in Höhe von Mark 1 000 000 000 aufgelegt. Sie sind eingeteilt in 5 Serien zu je 200 Millionen Mark und ausgefertigt in Stücken zu: 100 000, 50 000, 20 000, 10 000, 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mark mit Zinsscheinen zahlbar am 1. April und 1. Oktober jedes Jahres. Der Zinsenlauf beginnt am 1. Oktober 1914, der erste Zinsschein ist am 1. April 1915 fällig.

Die Tilgung der Schatanweisungen erfolgt durch Auslosung von je einer Serie zum 1. Oktober 1918, 1. April 1919, 1. Oktober 1919, 1. April 1920 und 1. Oktober 1920. Die Auslosungen finden im April und Oktober jedes Jahres, erstmals im April 1918 statt; die Rückzahlung geschieht an dem auf die Auslosung folgenden 1. Oktober bzw. 1. April.

Welcher Serie die einzelne Schatanweisung angehört, ist aus ihrem Text ersichtlich.

3. Die Reichsanleihe ist in derselben Stückertheilung von 100 000 bis 100 Mark ausgefertigt und mit dem gleichen Zinsenlauf und den gleichen Zinstermen wie die Schatanweisungen ausgestattet.

4. Der Zeichnungspreis beträgt:

- a) für diejenigen Stücke der Reichsanleihe, die mit Sperre bis 15. April 1915 in das Reichsschuldbuch einzutragen sind, **97,30 Mark** für je 100 Mark Nennwert,
- b) für alle übrigen Stücke der Reichsanleihe und für die Schatanweisungen **97,50 Mark** für je 100 Mark Nennwert

unter Berechnung von 5% Stückzinsen.

5. Die zugetheilten Stücke an Reichsschatanweisungen sowohl wie an Reichsanleihe werden auf Antrag der Zeichner von dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin bis zum 1. Oktober 1915 vollständig kostenfrei aufbewahrt und verwahrt. Eine Sperre wird durch diese Niederlegung nicht bedingt, der Zeichner kann sein Depot jederzeit — auch vor Ablauf dieser Frist — zurücknehmen. Die über vollgezählte Beträge ausgefertigten Depotscheine werden bei den Darlehenskassen wie die Stücke selbst beliehen.

6. Zeichnungsscheine sind bei allen Reichsbankanstalten, Bankgeschäften, öffentlichen Sparkassen und Lebensversicherungsgesellschaften zu haben. Die Zeichnungen können aber auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen erfolgen, und zwar brieflich mit etwa folgendem Wortlaut:

„Auf Grund der öffentlich bekanntgemachten Bedingungen zeichne ich:

nom. Mark _____ 5% Reichsschatanweisungen
nom. Mark _____ 5% Reichsanleihe

und verpflichte mich zu deren Abnahme oder zur Abnahme desjenigen geringeren Betrages, der mir auf Grund gegenwärtiger Anmeldung zugeteilt wird.

Soweit meine Zeichnung auf Schatanweisungen bei der Zuteilung nicht berücksichtigt wird, bin ich einverstanden, daß statt Schatanweisungen auch Reichsanleihe zugeteilt wird.

Das Nichtzutreffende ist fortzulassen.

bei Zeichnungen auf Reichsanleihe Ich bitte um Zuteilung von Reichsanleihe, die mit Sperre bis 15. April 1915 für mich in das Reichsschuldbuch einzutragen ist, zum Preise von 97,30 Mark.

Ich bitte um Zuteilung von Stücken zum Preise von 97,50 Mark.

Die mir auf meine Zeichnung zugeteilten Stücke sind dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin zur Aufbewahrung und Verwaltung zu übergeben.“

7. Die Zuteilung erfolgt tunlichst bald nach der Zeichnung. Ueber die Höhe der Zuteilung entscheidet das Ermessen der Zeichnungsstelle. Anmeldungen auf bestimmte Stücke und Serien können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich erscheint.

8. Die Zeichner können die ihnen zugeteilten Beträge vom Zuteilungstage ab jederzeit voll bezahlen; sie sind jedoch verpflichtet:

40% des zugeteilten Betrages spätestens am 5. Oktober d. J.

30% „ „ „ 26. Oktober d. J.

30% „ „ „ 25. November d. J.

zu bezahlen. Beträge bis 1000 Mark einschließlich sind bis zum 5. Oktober d. J. ungeteilt zu berichtigen.

9. Die Zeichner erhalten vom Reichsbank-Direktorium ausgestellte Zwischenscheine, über deren Umtausch in Schuldverschreibungen bzw. Schatanweisungen das Erforderliche öffentlich bekanntgemacht werden wird.

Berlin, im September 1914.

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein.

v. Grimm.